

## Saalfeld-Rudolstadt: Diskurs zu Windkraftanlagen im Landkreis

Rotmilan, Auerhuhn, Luchs und Denkmäler im Weg – neue Windkraftanlagen im Landkreis werden es schwer haben



Die Karte zeigt die Lage von im Landkreis geplanten Windvorranggebieten (schwarz). Foto: Thomas

Saalfeld/Rudolstadt. Für gestern Abend hatte der bündnisgrüne Landtagsabgeordnete Roberto Kobelt zu einem kleinen Imbiss auf den Luisenturm bei Kleinkochberg eingeladen. Nicht um die Zerspargelung der Kulturlandschaft zu verteidigen – selbst die Grünen haben sich gegen die beiden Windvorranggebiete bei Kochberg ausgesprochen –, sondern um "über die Möglichkeiten einer vernünftigen Energiewende" nachzudenken und "auf Chancen der Einflussnahme auf die Planungen" hinzuweisen.

Aus Sicht der Windlobby, die schon seit Monaten mit den Hufen scharrt, muss das nach Sabotage klingen. Aktuell liegen im Landratsamt drei Anträge auf die Errichtung von Windkraftanlagen vor, wie Landrat Marko Wolfram (SPD) jüngst im Kreistag informierte. Alle drei betroffenen Orte der Einheitsgemeinde Stadt Remda-Teichel. "Sie werden von den Fachbehörden geprüft", sagte Wolfram.

Wie die Prüfung ausgehen könnte, darüber gibt die Stellungnahme des Landkreises zu den Vorranggebieten Windenergie interessante Aufschlüsse. Schon vor fast einem Jahr ging das Papier auf den Weg zur Regionalen Planungsstelle Ostthüringen, wo alle Stellungnahmen zusammenlaufen und gegenwärtig ausgewertet werden.

### Einflugschneise für Groschwitz beeinflusst

Für den Landkreis sind in dem Planentwurf vier Windvorranggebiete ausgewiesen: W 31 Remda-Teichel/Treppendorf, W 32 Großkochberg, W 33 Sundremda/Thälendorf und W 34 Gräfenthal. Das siebenseitige Schreiben plus Anlagen, das der OTZ vorliegt, kommt zu dem Schluss: Drei der vier Vorranggebiete sind aus unterschiedlichsten Gründen ungeeignet, das vierte – Treppendorf – kann zwar nicht grundsätzlich abgelehnt werden, bedarf aber für jedes Windrad einer Einzelfallbetrachtung und wird mit strengen Auflagen versehen. Der Abstand zur nächsten Siedlung soll mindestens 1000 Meter betragen, neue Anlagen dürfen nicht höher als die bereits genehmigten vier Windräder sein, also maximal 150 Meter.

Bei den anderen drei Gebieten dürfte es der Regionalen Planungsgemeinschaft schwer fallen, angesichts der massiven Bedenken aus den Fachbehörden die Areale als Windvorranggebiete auszuweisen.

Den größten Raum nimmt dabei das Gebiet Großkochberg ein. Naturschützer sehen die fast komplette Umschließung des Gebietes W 32 durch ein Vogelschutzgebiet als "hartes

Tabukriterium für die Planung von Windenergieanlagen" an. Artenschützer merken an, dass der Pufferbereich zum Brutplatz des Rotmilans nicht gegeben ist, Weitere Bedenken betreffen das Landschaftsbild, Wanderwege sowie den Kultur- und Denkmalschutz. Immerhin befinden sich in 850 Meter Entfernung Schloss und Park Kochberg, verläuft der Gothewanderweg von Weimar nach Großkochberg durch das Gebiet, handelt es sich um einen Kulturerbestandort von internationaler Bedeutung. Mit dem Bau von bis zu 300 Meter hohen Windrädern sei "der Erhalt der visuellen Integrität dieser historischen Kulturlandschaft gefährdet", heißt es wörtlich in der Stellungnahme des Landkreises.

Auch das Gebiet Sundremda/Thälendorf (W 33) ist aus naturschutzfachlicher Sicht ungeeignet. Im Pufferbereich brüten der störungsempfindliche Rotmilan und das Auerhuhn. Beeinflusst würde auch der Verkehrslandeplatz Groschwitz als "wichtiger Infrastrukturbestandteil des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt". Weil das Vorranggebiet südlich umflogen werden müsste, müsste der An- und Abflug unmittelbar über Solsdorf und Thälendorf erfolgen. Zudem würden Segelflieger vertrieben, die sich Risikobauwerken wie Windrädern nicht unnötig nähern würden.

Auch beim letzten Standort Gräfenthal (W 34) senken die Fachbehörden im Landratsamt den Daumen. Zu Auerhuhn- und Schwarzstorch-Brutplätzen in der Nähe kommt noch, dass in knapp 500 Metern Entfernung vor zwei Jahren ein in Deutschland geschützter Luchs gesichtet wurde. Zudem handelt es sich um einen bisher von Menschen nicht beeinflussten Naturstandort nahe des Grünen Bandes Thüringen, einem wertvollen Biotopverbundsystem.

Thomas Spanier / 13.06.17 / OTZ

## **Thomas Spanier über Kollateralschäden der Weltrettung**

Christian Tschesch , Pfarrer im Unruhestand aus Neusitz und CDU-Urgestein im Kreistag, fühlt sich, seit er gegen 300 Meter hohe Windräder in seiner Nachbarschaft streitet, gelegentlich an seine Jugend in der DDR erinnert. Wer damals leise Zweifel an der Allwissenheit des Arbeiter- und Bauernstaates offenbarte, kam schnell in den Verdacht, für den Krieg zu sein. Wer nicht für uns ist, ist gegen uns, lautete das Verdikt.

Heute wird ihm von neuen Ideologen vorgeworfen, er sei für die Erderwärmung, gegen die Klimarettung, letztlich gegen die Bewahrung der Schöpfung. Nur weil er gegen Windmühlen kämpft, die bekanntermaßen selbst wenig Respekt vor diversen geflügelten Geschöpfen und dem Nervenkostüm ihrer Schöpfer haben. Kollateralschäden der Weltrettung eben.

Was im aktuellen Streit um die Windenergie zutage tritt, ist auch ein Konflikt zwischen Stadt und Land. Für das ökologische Gewissen der Städter wird die Natur der ländlichen Regionen missbraucht. Stünden Windkraftanlagen auf dem Eichplatz in Jena, am Rudolstädter Hain oder am Roten Berg bei Saalfeld würde gar mancher mehr so denken wie der Pfarrer aus Neusitz.

Thomas Spanier / 13.06.17 / OTZ